

## Elin Romer ist U18-Schweizermeisterin

**Toggenburg** Am vergangenen Sonntag fanden in Tschappina die Schweizer Meisterschaften der Juniorinnen im Slalom statt. Nach dem ersten Lauf lag die 17-jährige Elin Romer vom Skiclub Ulisbach noch an zweiter Stelle, drehte dann im zweiten Lauf aber voll auf und setzte sich an die Spitze. Romer gewann dank dieser Laufbestzeit die U18-Wertung und sicherte sich damit den Titel der Schweizermeisterin in der Kategorie U18 (Jahrgänge 2006 und 2007). Zudem ist sie mit diesem Resultat Schweizer Vizemeisterin U21 (Jahrgänge 2003 bis 2007) und zählt zu den erfolgreichsten nationalen Nachwuchsskirennfahrerinnen. *pd*



Was für ein Erfolg für den Skiclub Ulisbach und das Toggenburg: Elin Romer ist Schweizer Meisterin (Bildmitte). *zvg*

## Petition: Umfahrungsfest

**Toggenburg** Aus Anlass der Strasseneröffnung der Umfahrung, 2. Etappe, haben die Gemeinden Wattwil und Ebnat-Kappel im Jahr 2022 ein Volksfest ausgerichtet. Das Fest war für die SP Toggenburg Anlass zur Lancierung der Petition «Wiederholung Umfahrungsfest 2022». Die beiden Räte sind zum Schluss gekommen, dass dem Wunsch nicht entsprochen werden kann. Die gemeinsame Feier zur Umfahrung sei einmalig gewesen. *pd*

## Musikalisches Feuerwerk

**Lichtensteig** Ihnen geht der Ruf voraus die beste Funk-Soul-Band in Europa zu sein. Am Samstag, 17. Februar, um 20.15 Uhr, gastiert The Next Movement auf ihrer «Never Coming Down»-Tour für ein einmaliges Gastspiel in der Region, auf der Jungen Bühne Toggenburg in der Fabrik Stadtufer. *pd*

# Geschrieben, nicht um zu gewinnen

Von Erfolg überrascht: Annemarie Isemann gewinnt für ihre Autobiografie einen Preis

Von Michel Bossart

**Annemarie Isemann wohnte und arbeitete von 1969 bis 1990 in Ebnat-Kappel. Sie hat ihre Autobiografie «Auf der Suche nach Liebe» niedergeschrieben und dafür einen Preis gewonnen. An ihre Zeit im Toggenburg denkt die heute 77-Jährige gerne zurück.**

**Ebnat-Kappel** Damit hätte Annemarie Isemann niemals gerechnet: Sie schreibt auf [www.meet-my-life.com](http://www.meet-my-life.com) ihr Leben nieder und holt bei der siebten Vergabe der Autobiografie-Awards gleich einen zweiten Preis. Wie es dazu gekommen ist, schildert sie so: «Mit dem Alter kamen mir immer wieder Sachen aus der Kindheit «opsi». Früher wäre man ja zum Psychologen gegangen, doch das gab's zu meiner Zeit gar nicht.» Von verschiedenen Seiten sei ihr geraten worden, ihre Erlebnisse in einem Buch aufzuschreiben. Details aus ihrem Leben, die interessieren doch niemanden, war sie überzeugt. Sie riss aber trotzdem das Inserat von «Meet my Life» aus einer Zeitung, legte es auf ihr Pult und belies es vorerst dabei. «Und dann habe ich doch mal mit Schreiben angefangen. Dann alles wieder weggelegt, weiter gemacht, aufgehört...» sie lacht: «Als ich im letzten Dezember schon so viel geschrieben hatte, hab ich's dann halt auch eingereicht.» Anfangs Januar erhielt sie dann eine Mail mit den Glückwünschen zu einem der drei zweiten Plätze. «Ich war höchst erstaunt!», sagt sie. Denn des Gewinnens wegen habe die 77-Jährige überhaupt nicht mitgemacht.

**«Wenn ich früher aus meinem Leben, von meiner Kindheit erzählen wollte, hat mir niemand zugehört.»**

### Biografie in der Zeitkapsel

Etwas Gutes habe der Erfolg: «Wenn ich früher aus meinem Leben, von meiner Kindheit erzählen wollte, hat mir niemand zugehört.» Das hat sich nun geändert: Alle drei Kinder hätten Mutters Autobiografie nun gelesen und verstanden nun, warum dieses und jenes so und nicht anders war in ihrer Kindheit. «Meiner kürzlich geborenen Urenkelin wurde die Niederschrift sogar in ihre



Annemarie Isemann vor dem Haus in Ebnat-Kappel, das 31 Jahre lang ihr Zuhause war. *Bild: mbo*

Zeitkapsel, die sie in 20 Jahren erhalten wird, gelegt», sagt Isemann stolz. Selbst habe sie praktisch keine Biografien gelesen. «Nur Krimis», lacht sie. Sie findet, dass in Biografien vieles beschönigt und zusammengelogen sei. Oft habe sie gehört, dass, wenn man bei der Wahrheit bleibe, die Geschichte langweilig sei. «Bei mir ist das nicht der Fall», sagt sie bestimmt. Einzig: «Es gibt gewisse Auslassungen. Das ist aber nicht beabsichtigt, sondern weil sie mir erst jetzt wieder in den Sinn kommen.»

### Coiffeursalon in Ebnat-Kappel

Geboren wurde Annemarie Isemann in Nidau bei Biel. Sie wuchs bei einer Pflegefamilie im aargauischen Rombach auf und kam 1968 nach Ebnat-Kappel. «Wir haben einen Coiffeursalon für meinen Mann gesucht und sind in Ebnat-Kappel fündig geworden.» Der Salon gleich neben dem Bahnhof war ideal für das junge Brautpaar. «Das Geschäft war integriert in der Wohnung. So war ich für die Kinder immer zu Hause und konnte meinem Mann doch bei der Arbeit unterstützen.» Alles sei sehr familiär gewesen. «Alle haben alles von allen

gewusst», schmunzelt sie. Das sei auf dem Land halt anders als in einer Stadt, wo auch Fremde den Salon besuchen. «Die Kinder mussten oft ruhig sein», erinnert sie sich, «und durften nicht so rumtoben.» Den Salon betrieben die Isemanns bis 1990 und sind dann ins Rheintal weitergezogen. Es gab Schwierigkeiten mit dem Mietvertrag, nachdem der Besitzer gestorben war und dessen Erben das Haus als Wochenendhaus benutzen wollten. «Wir waren etwas vergrämt», sagt Isemann. Schliesslich haben sie sich im Toggenburg eine Existenz aufgebaut und einen festen Kundstamm gehabt. Die Kündigung war auch eine Chance: Die Kinder waren aus der Schule und das Paar fand in Rüthi eine ideale neue Liegenschaft. Zehn Jahre über das Pensionsalter hinaus hat ihr Mann den Salon dann betrieben und sich erst 2011 zur Ruhe gesetzt.

### Schöne Erinnerungen

Das Toggenburg ist Isemann in guter Erinnerung geblieben. «Wir hatten es streng, aber auch lustig hier.» An der Fasnacht zum Beispiel. Auch die Churfürsten hat sie liebgewonnen und oft gezeich-

net. Das Schlorzifladenrezept nahm sie mit ins Rheintal und bäckt die Spezialität auch heute noch für Freunde: «Er ist halt einfach fein, obwohl er viel Arbeit macht», sagt sie. Als sie noch besser auf den Beinen war, freute sie sich, dass sie im Rheintal einfacher Velofahren konnte. «Im Toggenburg geht's immer aufwärts», stöhnt sie, habe sie damals doch nur einen Drei-Gänger gehabt.

### Erleichtert nach Niederschrift

Das eingereichte und ausgezeichnete Manuskript könnte man eigentlich noch weiterschreiben und ergänzen, meint Isemann. Veröffentlichten wolle sie es aber nicht, es sei denn, es käme jemand, der es verlegen wolle. Und was hat die Niederschrift mit ihr persönlich gemacht? Sie sagt: «Ich habe das Gefühl, es hat gewirkt. Es ist eine Erleichterung und ich bin letztendlich froh, dass ich es gemacht habe.» Sich öffentlich so zu öffnen, kann einem ja auch etwas peinlich sein. Sie lacht: Hätte ich gewusst, wer das alles lesen wird, wüsste ich nicht, ob ich den Mut gehabt hätte. Andererseits: Andere machen das ja auch. Warum als nicht auch ich?»

# Weniger Geld für Familien?

## AHV-Renten für alle Generationen sichern

Aktuell sind die Renten nur noch bis 2030 gesichert. Danach gibt die AHV jedes Jahr mehr Geld aus, als sie einnimmt. Ein nicht-finanzierter Ausbau gefährdet nicht nur die Renten der heutigen Seniorinnen und Senioren, sondern auch die ihrer Kinder und Enkel.

## Wir alle bezahlen

Eine Annahme der 13. AHV-Rente verursacht milliardenschwere Mehrkosten für die gesamte Bevölkerung. Die Auswirkungen auf den Alltag jeder und jedes Einzelnen wären sofort spürbar. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer führt zu höheren Preisen beim Einkaufen für alle und zu tieferen Löhnen der Erwerbstätigen.

## Junge Familien nicht noch mehr belasten

Junge Familien sind in der Schweiz am häufigsten von Armut betroffen. Bereits heute leiden sie unter den steigenden Gesundheitskosten. Die Mehrkosten einer 13. AHV-Rente würden sie besonders schwer belasten.



**13. AHV-Rente**  
**NEIN**  
[www.13ahv-nein.ch](http://www.13ahv-nein.ch)